

# Tunnelvariante stößt auf Skepsis

Quelle:  
SchwaBo 17.04.2012

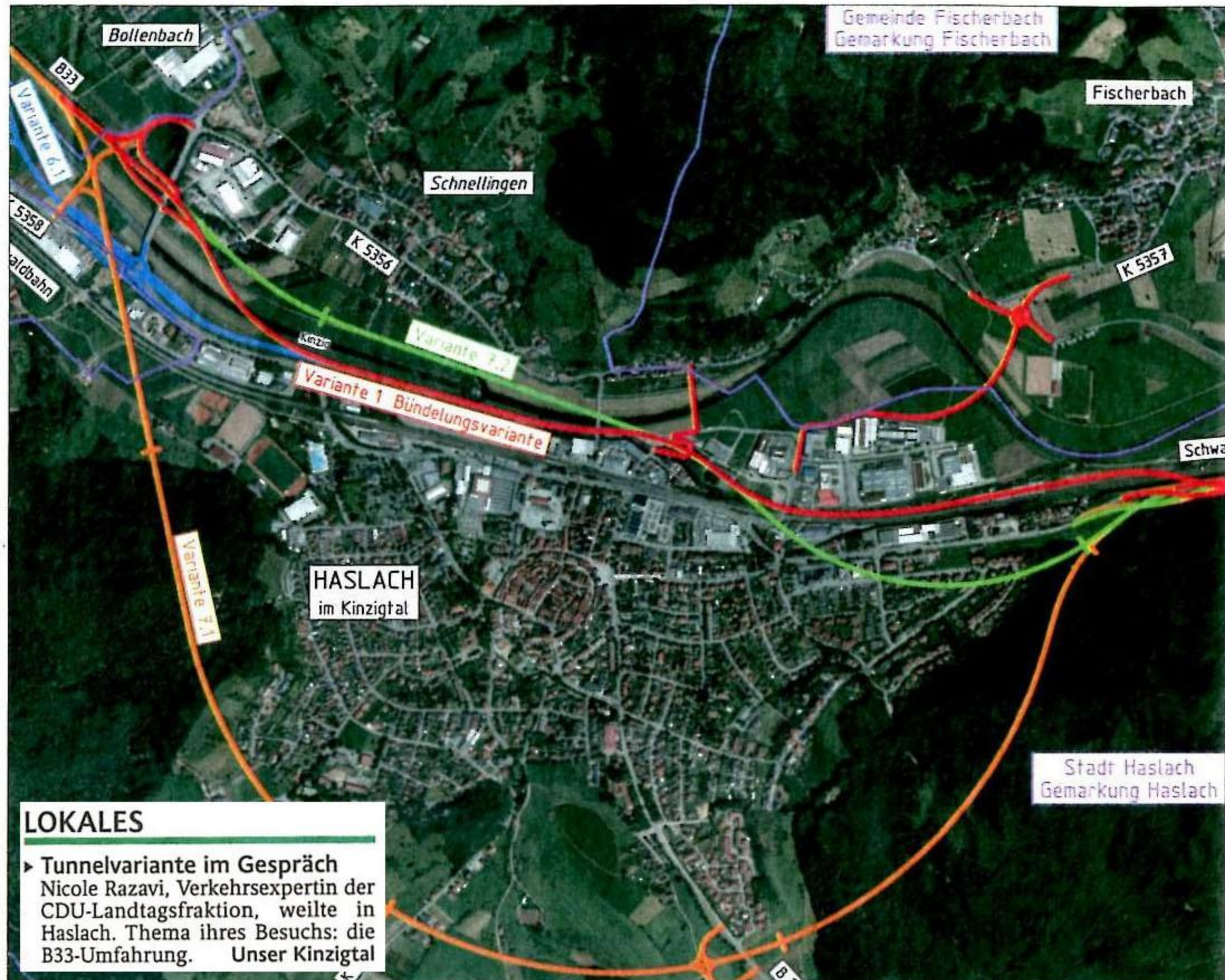
Verkehrspolitikerin Nicole Razavi sieht wenig Hoffnung für die vom Haslacher Gemeinderat favorisierte Lösung

Von Niels Seehase

Haslach. Das Thema B33-Umfahrung stand im Mittelpunkt des Besuchs von Nicole Razavi, verkehrspolitische Sprecherin der CDU-Landtagsfraktion, in Haslach. Große Hoffnungen auf die von der Gemeinderatsmehrheit geforderte Tunnellösung machte sie nicht.

»Vielleicht ist der Spatz in der Hand besser als die Taube auf dem Dach.« Nicole Razavi bemühte das bekannte Sprichwort, um ihre Sicht der Dinge in Sachen B33-Umfahrung zu verdeutlichen. Letztendlich liege die Entscheidung, ob man noch viele Jahre auf eine »große Lösung« warten oder einer eventuell schneller zu realisierenden »zweitbesten Variante« den Vorzug geben soll, bei den Verantwortlichen vor Ort, machte Razavi gestern bei dem Treffen im Haslacher Rathaus deutlich.

Dieses war auf Anregung des CDU-Landtagsabgeordneten Helmut Rau zustande gekommen. Neben ihm und Bürgermeister Heinz Winkler (Freie Wähler) saßen auch die vier Vorsitzenden der Gemeinderatsfraktionen mit am Beratungstisch. Gegenüber diesen Vertretern der Haslacher Kommunalpolitik machte Nicole Razavi keinen Hehl daraus, dass sie der Forderung nach einem Tunnel als B33-Umfahrung skeptisch gegenüber steht. »Natürlich wäre das für die Bürgerschaft die beste Lösung«, sagte sie. Man müsse aber schauen, was machbar sei. Wichtig sei, so zu planen, »dass gebaut werden kann«, erklärte die Verkehrsexpertin der Landes-CDU und erinnerte an ihre Heimatregion um Göppingen. Dort habe die Forderung nach



Blick auf die vier Trassenvarianten der B33-Umfahrung, die in das Prüfverfahren einbezogen wurden.

Grafik: RS Ingenieure

einem Tunnel für die Bundesstraße 10 das ganze Projekt um 20 Jahre zurückgeworfen. Wichtig sei auch, welches Signal aus Haslach in Richtung Bund gesendet wird. Mit der Forderung nach einer unterirdischen Lösung, für die nach ersten Schätzungen zwischen 110 und 180 Millionen Euro veranschlagt werden müssen, »wird das Prob-

lem nicht kleiner«, betonte Nicole Razavi.

Es gehe nicht nur um die Machbarkeit, sondern auch um die Zumutbarkeit für die Bürger in Haslach, entgegnete Martin Schaeffer, der Vorsitzende der grünen Gemeinderatsfraktion. Deshalb sei die vom Regierungspräsidium in Freiburg favorisierte oberirdische »Bündelungs-Trasse« mit

»zwei Monsterbrücken« und dreispurigem Ausbau mitten durch die »engste Stelle« des Tals vom Gemeinderat abgelehnt worden. Dem schloss sich Joachim Prinzbach, Chef der Haslacher Freien-Wähler-Fraktion an. »Die Zumutbarkeit war der Punkt, und diese Lösung war nicht zumutbar«, sagte er.

Von den Besuchern aus der

Landespolitik wollte Prinzbach später noch wissen, wie es nach dem Pro-Tunnel-Votum der Gemeinderatsmehrheit weitergehe. Die Antwort von Nicole Razavi: Sie halte es für »unehrlich«, würde sie sich jetzt in Stuttgart – angesichts der schlechten Aussichten auf eine Realisierung – für die unterirdische Variante einsetzen.